

# Correspondent

Erscheint wöchentlich dreimal,  
und zwar  
**Mittwoch, Freitag**  
und  
**Sonntag,**  
mit  
Ausnahme der Feiertage.

für

## Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten  
nehmen Bestellungen an.  
Preis  
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf  
Insertate  
pro Spaltzeile 15 Pf.

N<sup>o</sup> 90.

Sonntag, den 8. August 1875.

13. Jahrgang.

### Verbandsnachrichten.

**Saalgau.** Den Mitgliedern zur Kenntnissnahme, daß sich nunmehr die Bezirksvorstände constituirt haben und machen wir hiermit die Adressen bekannt: Der 1. Bezirk correspondirt wie bisher mit Halle. 2. Bezirk: Fr. W. Rudolph, Maschinenmeister in Gisleben, Pulvergasse 10. 3. Bezirk: Heinrich Stockmar in Burg, Hopfer'sche Buchdr. 4. Bezirk: Robert Eichholz in Bernburg, L. Reiter's Buchdr. 5. Bezirk: Heinrich Schmidt in Dessau, Seybruch's Hofbuchdr. 6. Bezirk: Albert Herling in Wittenberg, W. Fiedler's Buchdr. 7. Bezirk: C. Schmidt in Magdeburg, Hänel'sche Hofbuchdr. 8. Bezirk: Emil Penndorf in Zeitz, Buchdr. von Baumann. — Die Ortsvereine, Mitgliedschaften und einzeln domicilirnde Mitglieder machen wir hierauf aufmerksam, um sich in allen Angelegenheiten, sowie Einsendung der Vierteljahresberichte und Gelder an die betreffenden Bezirksvorstände zu wenden. (Ueber die Eintheilung s. Verbandsstatut S. 26.)

**Bochum.** Wegen Amtsniederlegung unsers seitherigen Kassirers, Herrn Wilmer's, wurde in der am 31. Juli stattgefundenen außerordentlichen Generalversammlung Herr Carl Freitische, Stumpfsche Buchdruckerei, als Kassirer gewählt, von welchem auch das Baticum ausbezahlt wird.

**Dessau.** Der Maschinenmeister Richard Döfse aus Leipzig wird hiermit aufgefordert, sein Verbandsbuch (ausgestellt Dresden, Nr. 276) gegen Erstattung der darauf ruhenden Beiträge im Betrage von 2 Mk. 50 Pf. vom Unterzeichneten in Empfang zu nehmen.

J. Lindner, z. B. Kassirer.

**Sirchberg i. Schl.** Die Mitglieder der Ortschaften Landeshut, Liebau, Lauban, Löwenberg und Schmiede-

berg werden hiermit davon in Kenntniss gesetzt, daß sie dem hiesigen Ortsvereine (als Bezirksvereinsmitglieder) zugetheilt worden sind. Gleichzeitig ersuche ich die Collegen gen. Ortschaften, behufs Entgegennahme wichtiger Mittheilungen, um baldige Angabe ihrer Adressen.

Carl Wegner, Actien-Buchdr.

**Zur Aufnahme** haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu richten):

In Paderborn der Gezer Wilhelm Klingelmann aus Lippstadt, ausgereist daselbst am 1. April 1874, war noch nicht beim Verbands. — J. G. Herzog, Wafspaper 517.

**Hamburg-Altona.** 2. Qu. 1875. Es steuerten 392 Buchdrucker und 42 Schriftgießer. Neu eingetretene sind 9, zugereist 16, abgereist 24, ausgetreten 2 Mitglieder (A. Schultheiß, S. aus Sieben, wegen Etablierung, H. Lensfeldt, S. aus Neudorf, wegen Ueberganges zu einem andern Geschäft), ausgeschlossen 1 Mitglied (H. Schneider, S. aus Hamburg, wegen Schulden), gestorben 2 Mitglieder (J. F. W. Wickers, Dr. aus Hamburg, A. H. Kaiser, S. aus Obertürkheim).

**Marz.** 2. Qu. 1875. Es steuerten 133 Mitglieder in 24 Orten. Neu eingetretene sind 14, zugereist 21, abgereist 36, ausgetreten 1 Mitglied (in Oranienburg Volkmann aus Berlin, verließ als Patient nach zehnwöchentlicher Unterstützung den Ort ohne Erlaubnis), ausgeschlossen 2 Mitglieder (in Nr. 70 des „Corr.“ bereits bekannt gemacht).

56,500 Einwohner. Schweden 433 Abgeordnete, Bevölkerung 4,300,000, 1 städtischer Deputirter auf je 12,000, 1 ländlicher auf je 20,000 Einwohner. Schweiz 128 Nationalratsmitglieder, 2,600,000 Bevölkerung, 1 Abgeordneter auf 20,000 Einwohner. Sachsen 80 Abgeordnete, 2,560,000 Bevölkerung, 1 Abgeordneter auf je 32,000 Einwohner. Ungarn 351 Abgeordnete, 15,500,000 Bevölkerung, 1 Abgeordneter auf je 44,000 Einwohner.

**Amerikanische Schreibmaschine.** A. Daul in Newark bei Newyork hat eine Schreibmaschine erfunden. Zwei Arten solcher Maschinen waren schon seit längerer Zeit vorhanden: eine von einem dänischen Lehrer erfundene war auf der Wiener Weltausstellung, die zweite ist in England erfunden und in Amerika vervollkommen. Sie werden in Telegraphenbureau zum Heraus schreiben der Depeschen benutzt. Aber bei beiden ist der Papierapparat noch unvollkommen; es lassen sich auf ihnen, wie Daul sagt, nur sehr ungleich und schlecht aussehende große Buchstaben und keine anderen darstellen. Ueberdies sind sie sehr theuer. Daul, dessen Bestreben es seit Jahren war, eine Schreibmaschine herzustellen, die mit dem ganzen ABC deutlich schreibt und wofür er jetzt ein Modell konstruirt, durch das, wie er glaubt, seine Aufgabe so ziemlich gelöst ist. Als Hauptvortheile der Erfindung bezeichnet er folgende: Sie kommt dem Schreiber und dem Leser das Augenlicht, und namentlich auch dem Schriftsetzer, der durch dieselbe immer ganz deutliches Manuscript bekommt; in der Privat- und Geschäftscorrespondenz wäre eine solche gleichförmige Maschinenschrift ebenfalls von Nutzen. Sie würde in Anst- und Geschäftsstuben das Copirverfahren unnöthig machen, da sie mehrere Copien ganz deutlich producirt. Schließlich will Daul seine Maschine zu einer Matrizenmaschine umgestalten. Aber es fehlt ihm am nöthigen Geld, um auch nur die Erfindung

### Rundschau.

Der Verfügung des preussischen Unterrichtsministers, daß es einer Einreichung der in den einzelnen Provinzen erschienenen Bücher an die Berliner königl. Bibliothek nicht mehr bedarf, wird hoffentlich, wie das auch die Officiösen anbeuten, die Abschaffung der Einrichtung folgen, wonach die preussischen Buchhändler ein sog. Pflichtexemplar aller in ihrem Verlage erscheinenden Bücher an die Landes- und ein zweites an die Universitäts-Bibliothek ihrer Provinz unentgeltlich hergeben müssen. Bekanntlich hat man sich in den beteiligten Kreisen schon lange bemüht, diese völlig unhaltbare, in jeder Beziehung ungerechte Besteuerung des Buchhandels, die in einzelnen Fällen ganz erhebliche Bedeutung gewinnt, in Wegfall zu bringen. Bis jetzt indeß leistete die Regierung den betr. Anträgen fortwährend Widerstand; ob nun die Vermuthung, wonach ein Wechsel in ihren bisherigen Anschauungen eingetreten wäre, richtig ist, muß sich erst noch zeigen. Das Reichspressegesetz hat bekanntlich diese Frage der Einzelgesetzgebung überlassen.

In den Tagen vom 21. bis 24. v. M. wird in Bremen der 10. deutsche Journalisten tag abgehalten. Auf der Tagesordnung steht u. A.: 1) Bericht, betr. die Anbahnung einer Altersversorgungskasse für Journalisten; 2) Antrag auf Herstellung einer Verbindung behufs gegenseitiger Mittheilungen zwischen den an verschiedenen Orten Deutschlands bereits bestehenden Vereinen zur Unterstützung hilfsbedürftiger Journalisten; 3) Antrag auf Errichtung eines Stellendiensts-Bureaus für Journalisten. — Der Verein der Journalisten und Schriftsteller Elsaß-Lothringens constituirt sich definitiv, nachdem die Statuten genehmigt worden waren. Der Verein, dessen Hauptzweck in der Unterstützung hilfsbedürftiger

### Mannichfaltiges.

Aus einer Zusammenstellung über die Anzahl der Volksvertreter sämtlicher constitutionellen Staaten Europas heben wir folgendes hervor: Deutschland wählt bei einer Bevölkerung von 41 Millionen 397 Abgeordnete oder auf je 103,000 Einwohner einen; Frankreich, welches bisher etwa 750 Deputirte nach Versailles sandte, wird nach dem neuen Wahlgesetze auf je 75,000 Einwohner einen Deputirten wählen, also bei einer Bevölkerung von circa 37 Millionen etwa 500. Oesterreich wählt in den Reichsrath 353 Abgeordnete oder bei einer Bevölkerung Oesterreichens von 20 Millionen auf je 56,000 Bewohner einen. Baden hat 63 Volksvertreter bei einer Bevölkerung von 1,460,000, also einen Abgeordneten auf 23,000. Belgien hat 5 Mill. Einwohner und 102 Deputirte, also einen solchen auf 40,500; Bayern 4,800,000 Einwohner, 154 Abgeordnete, auf 31,500 Einwohner je einer; Dänemark, Bevölkerung 1,860,000, 102 Deputirte, also je einer auf 17,000 Einwohner. Spanien hat bei 16,800,000 Bevölkerung 336 Deputirte oder auf je 50,000 Einwohner einen. Großbritannien 658 Parlamentsmitglieder bei einer Bevölkerung von 34,600,000; ein Abgeordneter auf je 47,500 Einwohner. Griechenland hat 186 Abgeordnete, 1,475,000 Einwohner, also je 7500 wählen einen Deputirten. Italien wählt bei 26,800,000 Bevölkerung 503 Deputirte, also auf je 52,000 Einwohner einen. In Norwegen kommt auf 16,000 Einwohner je ein Abgeordneter, bei einer Bevölkerung von 1,760,000 111 Abgeordnete. Niederlande: Volksvertreter 80, Bevölkerung 3,700,000, ein Deputirter auf 46,000 Einwohner. Portugal Deputirte 107, Bevölkerung 4,360,000, ein Deputirter auf 40,000 Einwohner. Donausürstenthümer Deputirte 137, Bevölkerung 4,500,000, 1 Deputirter auf 28,500 Einwohner. Preußen 433 Abgeordnete, 24,600,000 Bevölkerung, 1 Abgeordneter auf

seiner Schreibmaschine gehörig auszuführen. Er wünscht daher sein Unternehmen einer Actiengesellschaft zu übergeben, welche auf 500 Actien, zu je 100 Doll., gegründet werden soll.

In London wurden kürzlich Proben mit einem neuen Tauchapparat angestellt, welche sehr günstig ausfallen sein sollen. Mit diesem Apparat ausgerüstet, vermag sich ein Mann mehrere Stunden lang unter Wasser aufzuhalten, ohne mit der Oberfläche oder dem Ufer auch nur die geringste Verbindung zu bewahren oder seine Thätigkeit unter dem Wasser zu beschränken. Er kann da unten Licht anzünden und sich einer wasserfesten Laterne bedienen. Seine unterseeischen Wanderungen vermag er vermitteltst eines Compasses zu regeln. Es soll überhaupt wenige Beschäftigungen geben, die der Taucher nicht unter Wasser auszuführen im Stande ist.

Das „Berliner Tageblatt“ ließ bekanntlich den Dampfer „Schiller“ an einer australischen Insel stranden, und ein Wiener Blatt verlegte unlängst Berlin an die Ober- u. s. w. Kürzlich war auch im „Berl. Fremdenblatt“ folgender Schmirz zu lesen: „Neue Route nach London. Am 26. Juni wird die könlgl. niederländische Dampfschiffahrtsgesellschaft eine neue Route zwischen Deutschland und England eröffnen, und zwar eine tägliche Verbindung zwischen Riffingen und London via Scheersee mit eigenen Postdampfern von 1200 Pferdekraft, die auf das Comfortabelste eingerichtet sind. Die Dampfer gehen 11 Uhr Abends von Riffingen ab und treffen 8 Uhr 45 Minuten Morgens in London ein.“ — Die Geographen des „Fremdenblattes“ ließen sich eben das „kleine Versehen“ zu Schulden kommen, die gute bayerische, an der fränkischen Saale gelegene Stadt Riffingen mit der an der Mündung der Weser schelbe gelegenen niederländischen Stadt Riffingen zu verwechseln!

oder alterstschwacher Journalisten, bez. deren Wittwen und Waifen besteht, zählt gegenwärtig 41 Mitglieder, welche Zahl so ziemlich die Gesamtzahl der elsäss-lothringischen Journalistenwelt umfasst.

Vom 12.—14. d. M. werden in Cassel die Delegirten der Innungen und Arbeitgeber-Vereine tagen.

Die „Rdm. Volkszgt.“ schreibt: Uns ist eine Actiengesellschaft bekannt, in welchem neben dem Director acht Personen den Aufsichtsrath bilden, nämlich: der Vorsitzende (er kann lesen, zur Noth auch schreiben), drei Schwiegererben desselben, ein Bruder desselben, zwei Neffen desselben und endlich (einstweilen noch) ein Nichteinverwandter (!). Bei einer Cölin noch näher stehenden Actiengesellschaft sind in Direction und Verwaltungsrath vier Schwäger des Vorsitzenden und je ein Schwiegersohn des Vorsitzenden und eines der Schwäger, also ebenfalls sieben Verwandte, in der Leitung einer Gesellschaft (!).

Die durch den durchgebrannten Stadtrath und Abgeordneten Bed vermittelten Summen sind nach einer Mittheilung der „B. u. S.-Z.“ von bedeutender Höhe. Wie das Blatt schreibt, fehlen bei dem Härtlicher Steinkohlenbauverein — bei welchem unbegreiflicherweise seit Jahren die Kasse nie mehr revidirt worden sein: (1) — insgesamt 258,000 Mk. und zwar 120,000 Mk. baarer Kassenbestand, 89,700 Mk. Reservefonds-, Knappschafts- und Pensionsgelder, 51,000 Mk. Accepte. Der Kohlenactienverein „Teutonia“ verliert 60,000 Mk. (!).

Frankreich. Der französischen Nationalbibliothek wurde unlängst ein italienisches Manuscript verkauft, aus dem hervorgeht, dass Graf Gutenberg in Mainz 1442 wegen Ermordung eines Oheims angeklagt war und nach langer Untersuchung freigesprochen wurde (?). Davon hat bis jetzt kein Biograph etwas berichtet.

Nachdem der bereits früher von einer gemischten Commission ausgearbeitete Pressgesetzentwurf in den Acten des Ministeriums vergraben wurde, hat nunmehr Jules Favre einen diesbezüglichen Entwurf, welcher angeblich die Genehmigung des Justizministers bereits erhalten haben soll (!), in der Rationalversammlung eingebracht. § 14 bestimmt: „Die in böswilliger Absicht erfolgte Publication falscher Nachrichten wird mit einer Geldstrafe von 1000—3000 Fr. bestraft. Wenn der Verfasser davon Kenntniz hatte, dass die Nachricht falsch sei, kann die Geldstrafe auf das Doppelte erhöht werden.“ Dazu bemerkt die „Zyf. Ztg.“: Wie will man vor Allen feststellen, was eine „falsche Nachricht“ ist? Eine Nachricht, die gestern falsch war, kann heute wahr sein und umgekehrt. Wer will überdies bestimmen, ob eine Nachricht in „böswilliger Absicht“ publicirt wurde oder nicht? — Ferner soll jede in einem Artikel genannte oder citirte Persönlichkeit das Recht haben, den betr. Redacteur zu zwingen, eine Antwort, die den doppelten Raum des fraglichen Artikels umfasst, in seinem Blatte aufzunehmen (!). Wenn es nun demnach passirte, einen Cyclus von 6 Artikeln zu schreiben, worin von 5—6 Personen — nichts Böses gesagt, nur überhaupt gesprochen würde, so hätten alle sechs das Recht, je zwölf Artikel zur Antwort zu schreiben, in Summa: zweiundsiebzig Artikel. — Das erinnere an ein Wort Rochefort's. Der Redacteur der „Lanterne“ erhielt nämlich eines Tages ein Regierungscommuniqué, das genau seine Nummer ausfüllte. Der Redacteur ging zum Staatsanwalt. „Giebt es kein Maximum für die Größe eines Communiqué's?“ — „Reines!“ — „Und wenn es nun der Regierung einfiel?“ — „Frug Rochefort, „mir die gesammelten Werke Alexander Dumas' zum Abdruck zu senden, müßte ich diese auch publiciren?“ — „Ohne Zweifel!“ antwortete der geistreiche Mann von einem Staatsanwalt.

Das „Journal officiel“ enthält im nichtamtlichen Theile folgende Note: „Der Artikel 49 des italienischen Gesetzes vom 8. Juni 1874 verbietet die Veröffentlichung vermittelt durch Presse von Acten schriftlichen Verfahrens, von Urtheilen, Anklageacten, dann von Berichten über die gerichtlichen Debatten, ehe das Endurtheil gesprochen ist. Dieses wird im Interesse der französischen Presse bekannt gemacht, da die italienische Regierung dazu geführt werden könnte, den Schriften und Veröffentlichungen, welche diese Vorschrift des italienischen Gesetzes nicht beobachten würden, den Eintritt und die Verbreitung auf italienischem Boden zu unterlagen.“

In Frankreich können 22,2 Proc. der Militairpflichtigen weder lesen noch schreiben. Doch giebt es 13 Departements, wo 95 Proc., 26 Departements, wo über 90 Proc. der Rekruten wenigstens lesen können, während in 53 Departements dieses Verhältnis unter 80 Proc. fällt. Diesen traurigen Reigen schließt das Dep. Finisère, wo nur 50 pCt. der Rekruten in die Lesekunst eingeweiht sind (!). Die Bretagne liefert denn auch das stärkste Contingent der Unwissenden und unmittelbar nach dieser, vorwiegend von der Geistlichkeit beherrschten Provinz, kommen die im Centrum gelegenen Departements; der Osten

weist die besten Resultate einer vorgeschrittenen Schulbildung auf. Durchschnittlich ist die Zahl der mit Elementarkenntnissen ausgestatteten Frauen geringer, als die der sich in demselben Falle befindenden Männer. Nach der Volkszählung von 1872 beträgt die Durchschnittszahl der Personen im Alter von über fünf Jahren, welche lesen und schreiben oder auch nur lesen können, für ganz Frankreich 69,2 Proc., nach dem Geschlechtern vertheilt aber 72,5 Proc. für die Männer und 66,5 Proc. für die Frauen. Um so mehr darf es befremden, daß in 12 Departements mehr Frauen als Männer, die Lesen können, vorkommen. Ein äußerer Grund für diese Erscheinung liegt nicht vor; doch zeigt sie sich namentlich im Calvados (Normandie) in auffallendem Maße, da hier 80 Proc. der weiblichen und nur 68 Proc. der männlichen Bevölkerung des Lesens kundig sind.

Einem Berichte des Justizministers an den Präsidenten der Republik, betr. die amtliche Statistik der Criminaljustiz in Frankreich und Algerien während des Jahres 1873, entnehmen wir Folgendes: Die Zahl der Selbstmorde ist noch immer im Steigen begriffen, sie betrug 5275 im Jahre 1872 und 5525 im Jahre 1873. Zum Tode verurtheilt wurden 34 Individuen, und an 15 wurde das Urtheil vollstreckt. Die Zahl der Preß- und politischen Prozesse vor den Schwurgerichten belief sich auf 38 gegen 74 im Vorjahre und 146 im Jahre 1871. Von 68 Angeklagten wurden 35 freigesprochen, 6 zu einer Geldstrafe, 24 zu Gefängnis bis zu einem Jahre und 3 zu längerer Haft verurtheilt.

Aus England. Bezüglich des Strikes in Oldham wird berichtet, daß die Spinnerereibesitzer am 28. v. M. eine Versammlung hielten, in welcher einstimmig beschlossen wurde, die Fabriken nicht eher wieder zu eröffnen, bis die Arbeiter die neuen Lohnabzugsbedingungen angenommen hätten. Alle Mitglieder des Fabrikantenverbandes wurden ersucht, ihre Fabriken sofort zu schließen, und eine Deputation ernannt, welche diejenigen Firmen, die nicht zum Verbandsgehören, ersuchen soll, ebenfalls ihren Fabrikbetrieb einzustellen. Da sich anderseits auch die Arbeiter unznahmlich zeigen, indem sie starke finanzielle Unterstützung von außerhalb erwarten, scheint vorläufig keine Aussicht auf baldige Schlichtung des Lohnstreikes vorhanden zu sein.

Die in Berlin erscheinende „International-Gazette“ erwähnt einer Ersipellation im englischen Oberhause, anlässlich derer der Minister der Colonien zugezogen wurde, es seien in der Colonialprovinz Wellesley erst kürzlich 2 Kulis zu Tode gepeitscht worden. Der Pfleger — ein Engländer — und einer seiner Aufseher, welche die Gräueltthat begangen haben, seien aber nur zu 4, resp. 3 Monaten verurtheilt worden. Zwei Menschen zu Tode gepeitscht und eine solche Sühne!

Berichte aus Rußland melden: In Scherjuchow sind Arbeiterunruhen ausgebrochen. Es handelt sich dabei nicht um Lohnerböschung, sondern um Aufhebung schreiender Mißbräuche.

Der Moskauer Oberpolizeimeister (Polizei-Präsident) bestrafte dieser Tage zwei Polizisten, weil sie sich ihrer Instruction zuwider erlaubt hatten, Leute zu schlagen. Ein Polizei-Unterofficier, der einen der Fälle mit angesehen, aber nicht verhindert hatte, erhielt längeren Arrest. — Der „Regierungs-Anzeiger“ veröffentlicht den Urtheilspruch des Senats in dem Proceß gegen die des Hochverrathes angeklagten vier Studenten, zwei Bürger und zwei Soldaten. Derselbe lautet bei zwei Studenten und den beiden Bürgern auf sechs- bis zehnjährige Festungszwangsarbeit, bei den beiden Soldaten auf 1 1/2-jährige Haft in einer Militairstrafanstalt. Die beiden anderen Studenten wurden zu Arrest auf 6, bez. 10 Tage verurtheilt.

Der Branntweinconsum betrug in Rußland im Jahre 1872 28,702,876 Eimer wasserfreien Alkohol und repräsentirte einen Werth von 575 Mill. Rubel.

Außen erregt der Selbstmord des Militairchefs im Gouvernement Witebsk, General Laube. Derselbe hat am 24. v. M. seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht. Die Motive zu dieser That sind noch nicht bekannt.

Ueber die Aufnahme von Frauen in den russischen Telegraphendienst hat das Eisenbahn-Departement eine Circularverfügung erlassen, nach welcher als Telegraphistinnen Mädchen und Frauen nicht unter 18 Jahren angestellt werden und die Zahl der Telegraphistinnen 15 Proc. aller bei der Eisenbahn dienenden Telegraphisten nicht überschreiten darf.

Einen tragikomischen Eindruck macht die Nachricht, daß die auf Kosten der türkischen Regierung im Auslande studirenden jungen Türken zurückberufen werden sollen. Die officiöse Presse — welcher hohen Culturvergungenschaft auch die Türkei schon lange untheilhaft ist — weiß das mit allerlei Erwägungen von schlimmen Einflüssen zu begründen, welchen die jungen Leute in Paris, London, Berlin unterlegen seien. Der Hauptgrund dürfte aber wol die plötzliche

in die türkische Regierung gefahrere Sparmuth sein, von welcher bereits früher gemeldet wurde.

Aus New York wird berichtet: Einer der Hauptbetheiligten an dem „Whiskey-Ringe“ (eine Betrügerei, die den Staat um einen großen Theil des Branntweinsteuerertrages brachte) hat bei seiner Vernehmung vor dem Obergerichtshofe in St. Louis den Ministerialdirector des Schatzamtes, W. D. Avery, der Theilnahme an den Betrügereien durch Annahme von beträchtlichen Gesummten beschuldigt.

Nach einer Mittheilung an die „Newy. Commercialist“ wird die Zahl der bei dem Erdbeben in Venezuela und Columbien Umgekommenen auf 14,000 geschätzt.

## Correspondenzen.

B. Darmstadt, 29. Juli. (Vereinsbericht.) Wenn in meiner Berichterstattung eine längere Pause eingetreten ist, so hat in dieser Zeit nicht etwa das Vereinsleben in Darmstadt darniederzulegen, nein, es wurde deshalb von einem besondern Bericht über die stattgehabten kürzeren Versammlungen abgesehen, weil sich dieselben meist mit lokalen Angelegenheiten beschäftigten. Doch will ich hier noch verschiedene Beschlüsse aus denselben mittheilen. Unsern Antrag für den Gautag auf Aufhebung der Commission im Mittelrhein zog unser Vorsitzender wieder zurück, da in zwischen das neue Normalstatut für Gauverbände eingetroffen und alle Aussicht auf Einführung desselben in unserm Gau vorhanden war. Weiter wurde in Anschauung der nächstjährigen Tarifrevision und der infolge derselben etwa eintretenden Ereignisse beschlossen, eine wöchentliche Steuer von 10 Pf. zu erheben, um etwa an uns gestellten Ansprüchen rasch genügen zu können. Als Delegirte für den Gautag wurden die Herren August Koch, Schmelzer und Webel gewählt. Bei Beratung der Tagesordnung für den Gautag wurden an dem neuen Gaustatut einige Aenderungen gewünscht und die Delegirten beauftragt, dafür zu plaidiren. — Am 17. Juli fand unsere halbjährliche ordentliche Generalversammlung statt. Als ersten Punkt der Tagesordnung trug unser Kassirer, Herr Seiler, den Bericht über Einnahmen und Ausgaben der Kranken- und Invalidenkasse vor. Erstere wies bei einer Einnahme von 918 Mk. eine Ausgabe von 847 Mk. auf. Bei letzterer Kasse betrug die Einnahme 820 Mk.; Ausgaben hat diese Kasse noch nicht aufzuweisen, da selbe erst im Jahre 1869 gegründet wurde und statutenmäßig 10 Jahre geschlossen bleibt. Herr Seebert erlittete Bericht über unsere Piatuncassafasse, die bei einer Einnahme von 800 Mk. eine Ausgabe von 748 Mk. hatte. Zum zweiten Punkt referirte Herr Webel über die Verhandlungen des Gautages in Mainz. Aus diesem Referate ging hervor, daß bei der Debatte über das neue Gaustatut, wenn auch nicht alle, so doch einige von Darmstadt beantragte Aenderungen an demselben von dem Gautage acceptirt wurden. Weiter wurde uns mitgetheilt, daß unser seitheriger Gauvorsitzer wieder gewählt sei, daher jetzt der Ortsverein Darmstadt einen Gaufassirer zu wählen habe. In die Commission wurde u. A. auch unser Vorsitzender, Herr August Koch, gewählt. Bei der nun folgenden Wahl eines Gaufassirers, wurde von den aufgestellten Candidaten Herr Wils. Dieß mit Majorität gewählt, welcher das Amt auch annahm. Ferner machte unser Vorsitzender der Versammlung Mittheilung über einen Tarif-Conflict in der Hofmeisterischen Druckerei in Bensheim. Einem Maschinenmeister und einem Seher wurde zugemuthet, für 7 fl. pro Woche zu arbeiten, nachdem der Erstere seither einen ungleich höhern Gehalt bezogen hatte. Selbstverständlich wurde ein solches Anerbieten zurückgewiesen; die Collegen zogen es vor, mit einer kleinen Unterstützung auf die Reise zu gehen, als sich zu Werkzeugen einer maßlosen Schmutz-concurrenz herzugeben. — Bei Eröffnung des Fragekastens fand sich unter Anderm die Frage: „Kann es unsern Vereine nicht schaden, wenn in einer hiesigen Druckerei Mitglieder ohne Kündigung stehen?“ Diese Frage gab zu manchem etwas heftigen Debatten Anlaß; allgemein sprach man sich jedoch dafür aus, dahin zu wirken, daß dieses thönlisch zu vermeiden sei. Es gericht mir zur Freude, mittheilen zu können, daß die Officin, auf welche jene Frage Bezug nahm, bereits diesem Zustande ein Ende gemacht hat. — Die letzten Versammlungen zeigten wieder recht deutlich, wie dringend notwendig eine präcise Geschäftsordnung sei. Der Antrag eines Mitgliedes, eine Commission mit der Ausarbeitung einer solchen zu beauftragen, wurde deshalb auch freudig begrüßt, und will Schreiber dieses hoffen, daß es der Commission gelingen möge, etwas Gutes, alleseitig Genütigenes zu schaffen. — Anschließend an die aus allen Gegenden Deutschlands einlaufenden Johannisfeier-Berichten will ich nur kurz bemerken, daß auch die Collegen Darmstadts sich zu einer recht netten Johannisfeier in den Räumen des Marknoth'schen Etablissements einfanden. Nach einem gut ausge-

fürten Concerte folgte, wie dies nicht anders zu erwarten, ein recht gemüthliches Tänzchen, das die Jünger Gutenberg's bis zum hellen Morgen zusammenhielt. Kein Miston hörte die Feier, und will ich noch hoffen, daß bei der nächstjährigen sich alle Collegen betheiligen werden.

X. Offen, 3. August. Wie der Herr n.-Correspondent in Nr. 86 d. Bl. dazu kommt, in Angelegenheit der Invalidentasse zu behaupten, „daß der Gauvorstand nicht umhin konnte, diese Einwendung als berechtigt anzuerkennen und bereits einleitende Schritte gethan hat, um dem Verlangen nach einem außerordentlichen Gantage zur Erledigung des Streitpunktes nachzukommen“, ist uns unerklärlich. Wir möchten doch gern erfahren, wer bis jetzt nach einem außerordentlichen Gantage Verlangen hätte; und sollte dies der Fall sein, so sieht sich der Gauvorstand nicht veranlaßt, den vielen Wünschen und Anforderungen von Seiten einiger Mitglieder Folge zu leisten. Zudem wäre es mindestens lächerlich, wenn man, weil 29 Mitglieder der W.'schen Officin die Beitragsleistung zur Invalidentasse verweigern, einen außerordentlichen Gantag einberufen würde, da diese 29 Herren in 2 Jahren nicht so viel Steuern zur gedachten Kasse entrichten, als die Kosten der Einberufung eines solchen betragen würden. — Am Schluß des Artikels wunderte sich der Herr n.-Correspondent, daß das Resultat der Urabstimmung, betr. die Verschmelzung der Gauverbände Niederrhein und Westfalen, noch nicht bekannt gemacht ist, ohne jedoch zu wissen, ob der Gauvorstand nicht schon längst den resp. Ortsvereinen über den Ablauf derselben Nachricht zukommen ließ. Daß ferner dieser Herr sich um unsere ganze Organisation bisher sehr wenig bekümmert zu haben scheint, geht daraus hervor, daß er bemerkt, „die Wahl eines Gauvorstehers müßte vorgenommen werden, da einer überflüssig geworden“. Es kommt uns gerade so vor, als wenn der Herr n.-Correspondent die ausgesprochene Vereinigung dann für verwirrtlich betrachtet, wenn die Wahl dieses einen Beamten vollzogen ist, vergißt aber, daß die Hauptsache bei einer jeden derartigen Vereinigung in der Regelung des Kasienwesens beruht. Wie sich der Herr n.-Correspondent die sofortige Wahl eines Gauvorstehers überhaupt denkt, ist uns wirklich ein Räthsel, und werden wir bestrebt sein, die Lösung desselben zu erfahren. Insbesondere möchten wir dem Herrn n.-Correspondenten als neu erwählten Vereinsberichterstatter empfehlen, nur solche Berichte zu machen, welche auf Wahrheit beruhen, da derartige wie der zuletzt veröffentlichte nichts weniger als geeignet sind, Ruhe und Frieden in unserm Vereine aufrecht zu erhalten. — Dies unser erstes und letztes Wort in dieser Angelegenheit.

□ Freiburg im Br., 3. August. Die Lausheit eines großen Theiles unserer Mitglieder, namentlich der jüngeren, dauert noch immer an. Man bezahlt die Beiträge und frequentirt alle Unterhaltungs- u. Vereine, nur nicht den unserigen. Daher kommt es, daß Viele sich den Principalen gegenüber in Behauptung ihrer Rechte schwach zeigen, während Andere durch recht extremes und vielfach nicht zu rechtfertigendes Benehmen ihren Verbandsgeist zu beweisen glauben — beide Theile handeln aus Unkenntniß unserer Einrichtungen, welchem Mangel leicht durch regelmäßigeren Besuch der Vereinsversammlungen abgeholfen werden könnte; beide sind schaden uns, mehr als sie glauben. Wie hätte z. B. die letzte Statuten-Revision der Ortskrankenkasse, bei welcher man die Kasse unseren Bestrebungen anpassen wollte, so mißlingen können, wenn statt der Kirchthurnspolizei etwas mehr Verständnis für die allgemeine Sache, etwas mehr Corpsgeist vorhanden gewesen wäre? Wir erlauben uns hierdurch den Wunsch und die Hoffnung auszusprechen, daß man sich endlich einmal etwas aufpassen möge, damit der Freiburger Ortsverein ein wirklicher Hort des Verbandes in der südwestlichen Ecke Deutschlands werde. — Nun zu den geschäftlichen Verhältnissen. Der Normaltarif wurde mit 10% Localzuschlag seit seiner Entstehung von sämmtlichen hiesigen Principalen, mit Ausnahme von C. Poppen, dessen Druckerei für Verbandsmitglieder geschlossen ist, angenommen. Bis jetzt kam in keiner Officin eine directe Verletzung desselben vor, wenn auch vielfach kleine Differenzen eintraten, die bei der theilweisen Unvollständigkeit des Tarifs unvermeidlich sind, und in der größten Druckerei meistens ihre Schuld auch in dem im Geschäft bestehenden „heiligen Usus“, an dem der Vice-Factor noch stark zu hängen scheint, zu suchen sein mag. Eine unrichtige Tarifverletzung hat der Principal Hahn (?) in Mannheim in einer Zeitungsdruckerei hervorgerufen gesucht, indem derselbe dem Verfasser dieser Officin begreiflich machen wollte, daß er ihm für 10 fl. wöchentlichen Lohn gerade so tüchtige Setzer herschaffen könne, wie seine jetzigen. Diese zu plumpen Vorpiegelungen haben natürlich ihren Zweck nicht erreicht; daß es Setzer giebt, die sich für 10 fl. hinstellen müssen, wollen wir nicht bestreiten, indem wir nur auf die Lehrlingsbildung so vieler Druckereien hinweisen, aber man glaube ja nicht, daß ein Setzer, der bisher 16 fl. verdiente, sich nach Freiburg für 10—12 fl. dirigiren

läßt, da sicher allgemein bekannt sein dürfte, daß die Lebensweise so theuer, wenn nicht theurer ist, als in allen süddeutschen Städten. — Die Zahl der Druckereien hat sich seit ungefähr einem Jahre von 7 auf 10 erhöht, gewiß genug für eine Stadt von 30,000 Einwohnern. Die Gehilfen (Verbands- und Nichtverbands-Mitglieder) und Lehrlinge vertheilen sich auf dieselben folgendermaßen:

	Verbands-Mitglieder.	Nichtverb.-Mitglieder.	Lehrlinge.
Herder	32	4	10
Friedr. Wagner	7	—	2
Bernhard	4	—	1
Lauber & Mehlhase	5	—	4
Dilges	2	2	2
Lehmann	3	—	4
C. A. Wagner	2	1	4
Thiergarten	—	1	1
Böhmel & Ströder	—	—	2
Poppen	—	4	2
	55	12	32

Zusammen also 67 Gehilfen und 32 Lehrlinge. Außerdem sind noch bei C. Poppen 3 Seherinnen beschäftigt, nachdem er früher 6 solcher hatte. Wir erfahren aus obiger Statistik, daß auch hier in mehreren Druckereien das Lehrlingswesen in großartiger Weise herrscht. Daß wir die Poppen'sche Druckerei nur mit 2 Lehrlingen verzeichnet finden, ist bloß dem Umstande zuzuschreiben, daß demselben von einigen seiner „Collegen“ verschiedene abgejagt worden sind; überhaupt scheinen hier entlaufene Lehrlinge ein gesuchter Artikel zu werden. Von einer Prüfung des Lehrlingsbüchleins dürfte die Mehrzahl der Principale nicht bloß hier, sondern überall abgekommen sein, man nimmt, was man bekommt, und so viel man bekommt, und sieht nicht darauf, ob die geistigen und körperlichen Eigenschaften vorhanden sind, die unser Geschäft erfordert; denn die Arbeiten, zu denen man den Lehrling am meisten zu verwenden gedenkt, kann er auch ohne diese Fähigkeiten fertig bringen. Wie man überhaupt in solchen Druckereien die unverhältnißmäßig große Zahl Lehrlinge bildet, wird jeder praktische Buchdrucker aus Erfahrung wissen. Die Gehilfen können dann nach Freisprechung derselben für deren Zukunft besorgt sein, denn was fragen die Lehrlingsausbildner danach, wie sich ein solcher „Gehilfe“ später durchschlägt! Das Allerhöchste ist schließlich, daß die Gehilfen selbst an diesem Unwesen Schuld sein sollen.

\* Leipzig, im Juli. Die am 4. Juli stattgegebene letzte ordentliche Generalversammlung der Actionäre der Leipziger Vereinsbuchdruckerei war von 120 Theilnehmern mit 145 Stimmen besucht. Der Vorsitzende, Herr G. Haberorn, gab zu dem gedruckten vorliegenden, ausführlichen Geschäftsberichte pro 1874/75 einige Ergänzungen und Erläuterungen, welche mit Befriedigung von der Versammlung angenommen wurden. Nach reger Debatte, welche sich hauptsächlich mit dem von der vorjährigen Revisionscommission aufgestellten Rechenschaftsberichte, bez. mit dem auf denselben verzeichneten Reservefond von 500 Thlrn. beschäftigte, wurde die Entlastung der Verwaltung genehmigt. Aus dem Rechnungsabluß für 1874/75 dürften folgende Ziffern hervorzuhellen sein. An Barzahlungen für gelieferte größere Arbeiten wurden vereinnahmt: 10,533 Thlr. und für kleinere 3654 Thlr.; an Darlehen wurden eingezahlt 3183 Thlr. Für Arbeitslöhne wurden vorausgabt 6291 Thlr., für retour gezahlte Darlehen 3185 Thlr.; Gerichts- und Advocatenkosten 428 Thlr., für Local- und Dampfmiethen, Versicherung, Beleuchtung, Heizung, Steuern 1334 Thlr. u. Die Rechnung schließt mit einem Kasienbestand von 1020 Thlrn. Aus der Bilanz ist zu ersehen, daß der Materialwerth (nach Abschreibung) 16,844 Thlr. beträgt; die Außenstände beziffern sich auf 2653 Thlr.; unter den Passiven befinden sich das eingezahlte Actienkapital mit 22,361 Thlr., das Gläubiger-Conto mit 801 Thlr. und die Darlehen mit 2495 Thlr. Der Geschäftsverlust umfaßt die Summe von 4400 Thlrn., worunter jedoch auch alle zweifelhaften Forderungen begriffen sind. — Der Vorsitz, zu Gunsten des Betriebsfonds auf eine Vertheilung des Reingewinnes zu verzichten, wurde angenommen, ebenso der Antrag, dem Vorstande zur Beschaffung von Betriebsmitteln Vollmacht zu erteilen. Den weiteren Antrag des Vorstandes, die letzte Actien-Emission von 10,000 Thlrn. auf 5000 Thlr. herabzusetzen, genehmigte nach eingehender Motivierung ebenfalls die Versammlung. Dem Vorstande wurde unter allgemeiner Anerkennung seiner vielfachen Bemühungen eine angemessene Remuneration bewilligt. Das Resultat der Ergänzungswahl des Vorstandes sowie der Stellvertreter desselben ist bereits in Nr. 80 des „Corr.“ unter den Anzeigen mitgeteilt worden.

## Gestorben.

In Leipzig am 5. August Dr. jur. Hermann Gärtel, einer der Chefs der Firma Breitkopf & Härtel.

## Briefkasten.

D. in Gln: Daß Ihre persönlichen Ausfälle aufgenommen würden, trotz der Erfahrungen, die wir gemacht (s. „Corr.“ Nr. 41, 46, 48, 51, 55, 57, 63, 68), glaubten Sie wol selbst nicht. Wegen der „Anfrage“ ist Brief abgegangen. — Breslau: Nächste Nummer.

F. R., Nürnberg: Bester Herr, Sie erweisen sich ganz unmaßig. Denn erstens gilt der angebotene Passus nur vom Farbendruck, zweitens sind ehrenvolle Ausnahmen ausdrücklich zugestanden, und was drittens die Mittel zur Abhilfe betrifft, so sind auch diese angegeben, nämlich: bessere Ausbildung der Arbeitskräfte und Verwendung bessern Materials. E—t.

## Anzeigen.

### Eine Buchdruckerei

mit Blatt, wobei auch Ladengeschäft sein kann, wird zu kaufen gesucht. Adressen nebst Beding. unter E. K. 213 befördert die Exp. d. Bl. [213]

### Eine Buchdruckerei

in lebh. nordb. Seestadt, neu und gut eingerichtet, ist für 10,500 Mark bei nur 3000 Mark Anzahlung unter günst. Bedingungen zu verkaufen. Näheres bei E. Kistner in Leipzig, Brandweg 5, II. [290]

### Eine Buchdruck-Maschine

(Reichenbach-Augsburg), dauerhaft gebaut, sehr gut erhalten, ist veränderungshalber äußerst billig zu verkaufen von L. Braun in Heiligenstadt, Reg.-Bez. Erfurt, Prov. Sachsen. [299]

Ein tüchtiger, an der Handpresse sowohl wie am Rasen bewandeter

### Schweizerdegen,

zuverlässig, findet in Westfalen zum 15. August gute Stelle. Salair 24 Mark pro Woche. Offerten unter H. L. 285 befördert die Exp. d. Bl. [285]

### Ein Schweizerdegen,

im Drucken und Sezen gut bewandert, wird gesucht. Anerbietungen nimmt die Expedition d. Bl. entgegen unter Chiffre W. M. # 300. [300]

### Ein tüchtiger Drucker

wird auf dauernde Condition gesucht. Offerten unter R. H. 283 werden durch die Exp. d. Bl. erbeten. [283]

### Ein Galvaniseur,

tüchtig in seinem Fache, findet in meiner Officin sofort lohnende und dauernde Anstellung. Den Vorzug erhalten solche Bewerber, welche schon in einer Schriftgießerei thätig waren. [294]  
Schriftgießerei Kirsch in Frankfurt a. M.

### Stelle-Gesuch.

Ein mit allen Zweigen der Buchdruckerei vollkommen vertrauter junger Mann, gegenwärtig Leiter eines größeren Geschäfts, dem gute Zeugnisse zur Seite stehen, sucht per 1. September anderweit Placem. Eine Stelle in einer Gießerei, durch welche er sich die Qualifikation für einen Reiseposten erwerben könnte, wäre auch erwünscht. — Gef. Offerten unter H. H. 295 befördert die Exp. d. Bl. [295]

Ein tüchtiger Setzer (verheirathet), welcher schon längere Zeit in einer Accidenz-Buchdruckerei als Geschäftsführer thätig ist, sucht Verhältnisse halber auf sofort oder später anderwärts Stellung. Offerten sub G. G. 288 befördert die Exp. d. Bl. [288]

### Ein Setzer

sucht auf sofort Condition. Selbiger ist im Accidenz-, Tabellen-, Werk- und Zeitungssatz bewandert. Gef. Offerten beliebe man unter Chiffre J. B. 298 an die Exp. d. Bl. zu senden. [298]

Ein im Werk- und Accidenzdruck wohlerfahrener

### Maschinenmeister

sucht bis 9. August anderweite Condition. Derselbe kann das Auflegen und Punktieren mit übernehmen, oder auch seine freie Zeit am Rasen verwenden. Gef. Offerten beliebe man an Herrn Schriftsetzer J. Dachs in Berlin, Buchdr. des Reichs-Anzeigers, Wilhelmstraße 34, gelangen zu lassen. [278]

**Ein tüchtiger Maschinenmeister,**  
der das Punktiren mit übernimmt, sucht Condition.  
Der Eintritt kann nach Uebereinkunft erfolgen. —  
Offerten mit Chiffre F. H. 268 übernimmt zur Weiter-  
beförderung die Exped. d. Bl. [268]

**Ein Maschinenmeister,**  
im Werk- und Accidenzdruck tüchtig, sucht bald Con-  
dition. Gef. Offerten zu richten an Otto Schaffartzki in  
Breslau, Scheitnigerstr. 44. [297]

**Ein tüchtiger Maschinenmeister**  
sucht gleich oder später eine dauernde Stellung.  
Offerten mit Angabe der Bedingungen nimmt C. Große  
in Dannenberg (Hannover) entgegen. [259]

**Ein junger Maschinenmeister,**  
im Accidenz-, Werk- und Plattendruck tüchtig, sucht  
zum 21. d. dauernde Condition. Gef. Offerten bittet  
unter F. C. 281 an die Exp. d. Bl. einzufenden. [281]

**Ein tüchtiger Maschinenmeister**  
(30 Jahre alt), im Werk-, Accidenz- und Zeitungs-  
druck bewandert, sucht dauernde Condition. Offerten  
nebst Bedingungen möge man gef. unter E. S. 291  
an die Exped. d. Bl. einfinden. [291]

**Ein tüchtiger Maschinenmeister,**  
im Accidenz-, Werk- und Zeitungsdruck bewandert,  
sucht Condition. Eintritt kann nach Uebereinkunft  
erfolgen. Gef. Offerten unter W. 102 postlagernd  
Berlin, Postexpedition 36. [296]

**Freund Bolzer!**  
Wo steckst Du? Sieh Nachricht unter alter Adresse  
Deinem Freunde A. M. W. in Altenburg. [292]

**Mehre kleine Buchdruckerei-Einrichtungen**  
sind stets bei mir fertig; dieselben bestehen aus den  
beliebtesten May'schen Fraktur- und Antiqua-, sowie  
den modernsten und geschmackvollsten Zier-Titel-  
schriften und Einfassungen, auf Pariser (Didot'sches)  
System angefertigt.  
Berlin. Wilhelm Woelmer, Schriftgießerei. [5]

**Complete**  
**Buchdruckerei-Einrichtungen**  
einschließlich aller Utensilien (wenn gewünscht,  
auch Maschine oder Presse) liefert binnen kür-  
zester Frist die mit den neuesten Erzeugnissen  
versehene Schriftgießerei von [897]  
**J. M. Huck & Co.**  
in Offenbach a. M.

Die  
**Rohm'sche Schriftgießerei**  
in Frankfurt a. M.  
hält stets reichhaltiges Lager in  
**Zier- und Titelschriften,**  
nach System Didot. Neue Buchdruckereien  
werden in kürzester Zeit bei günstigen Bedin-  
gungen eingerichtet. [246]

**Die Schriftgießerei,**  
**Stereotypie und galvanoplastische Anstalt,**  
**Berlin, Simeonstraße 11,**  
übernimmt die Ausführung von Buchdruckerei-  
Einrichtungen und jedweder Bestellung in kürzester  
Frist. Diefelbe führt die gangbarsten Bauer'schen  
und May'schen Brodschriften (welche sehr tief in die  
Matrizen eingepreßt sind); außerdem die neuesten Zier-  
und Titelschriften nebst Einfassungen (mehrere Pro-  
vianten). — Gohlfeste, Quadranten, Negletten, Durch-  
schuß, Ausschluß etc. sind stets auf Lager und können  
jederzeit in jedem beliebigen Quantum abgegeben  
werden. Bestes Material und exacteste Arbeit  
kommen bei der Ausführung jeder Bestellung zur  
Anwendung. Haussystem genau französisch (Didot).  
**Productiv-Genossenschaft**  
**Berliner Buchdrucker u. Schriftgiesser.**  
[25] (Eingetragene Genossenschaft.)

Die praktischste und billigste Schnellpresse für kleine Buchdruckereien ist die  
**Tretmaschine mit Cylinderdruck**  
**und Selbstauleser**

aus der Maschinenfabrik Worms Hoffmann & Hofheinz zu Worms am Rhein.  
Zeugniss.  
Mit Vergnügen bezeugen wir, dass die uns von der Maschinenfabrik Worms (Hoffmann & Hofheinz) vor fünf Monaten gelieferte Tretmaschine mit Cylinderdruck No. 2 in Bezug auf ihre Leistungen alle unsere Erwartungen übertrafen hat. Der Gang derselben ist ruhig und so leicht, dass unser Drucker bei Accidenzarbeiten bis zur Größe eines halben Medianbogens ohne Anstrengung pro Stunde 800 bis 1300 tadellose Abdrücke liefert.  
Rühmlichst erwähnen wir noch den einfachen, leicht fasslichen Mechanismus, so wie den von Herrn Hoffmann bei Gelegenheit der von ihm persönlich erfolgten Aufstellung unserm Drucker, welcher noch nie eine Schnellpresse bediente, erteilten Unterricht, wodurch derselbe in Stand gesetzt war, mit der Maschine selbstständig fortzuarbeiten.  
Indem wir diese Art von Schnellpressen als die wirklich praktischste und billigste für kleine Buchdruckereien allen unseren Herren Kollegen aus voller Ueberzeugung nur angelegentlich empfehlen können, wünschen wir noch den Herren Hoffmann & Hofheinz den besten Erfolg.  
FRANKFURT am Main, den 20. Januar 1875.

**Henning & Henrich.**

Prospecte mit weiteren Zeugnissen gratis und franco. [149]

**J. B. Meyer,**  
Hensburg, Große Straße 548,  
Haupt-Agentur der Schnellpressenfabrik  
Frankenthal  
**Albert & Co.,**  
empfiehlt deren Fabrikate: Schnellpressen, Hand-  
und Glättpressen, Satinmaschinen etc. auf's  
Angelegentlichste.  
Beitgegendste Garantie. Coulaute  
Zahlungsbedingungen. [14]

Zur Anfertigung von  
**Galvanotypen und Stereotypen**  
empfehlen sich  
**Zierow & Meusch, Leipzig.** [4]

Meine Fabrik, Lager und Comptoir befindet  
sich jetzt  
**Berlin-Charlottenburg,**  
Schillerstrasse,  
Eingang Hardenbergstrasse am Hippodrom.  
**Fritz Jänecke,**  
Fabrikant von Maschinen, Holzartikeln jeder Art,  
**Walzenmasse**  
für Buchdruckerei und verwandte Fächer.  
Niederlage der Buch- und Steindruckfarben  
von Gebrüder Jänecke & Fr. Schneemann.  
Annahme-Comptoir für Berlin  
bei meinem Vertreter [1]  
**A. Werckenthin, 159 Linienstrasse.**

**Die Holztypen-Fabrik**  
von  
**Nachtigall & Dohle in Aachen**  
(Rheinpreussen)  
empfiehlt ihre Holzschriften bester Qualität unter  
Garantie der grössten Accuratesse.  
Musterbücher, eine sehr reiche Auswahl Proben  
aller Schriftgattungen enthaltend, werden auf  
Wunsch prompt und franco eingesandt.  
Ausser Deutschen und Französischen werden  
auch alle fremden Schriften und Zeichen, als:  
Dänische, Schwedische, Russische, Türkische,  
Polnische, Ungarische, Böhmische etc., correct  
geliefert.  
Die kleineren Grade bis zu 8 Cicero werden,  
um dieselbe Dauerhaftigkeit herbeizuführen, die  
von grösseren Holzschriften bekannt ist, in Hirn-  
holz geschnitten. [117]

Gegen Einsendung von 75 Pfennig (in Postmarken)  
versendet postfrei A. Horn's Verlag in Bittau:  
1 Exemplar „Gott grüß die Kunst!“ Zweites  
Reiseführerbuch f. die Buchdrucker in Deutschland,  
Oesterreich u. der Schweiz. — Gebunden, sowie durch  
Buchhandlungen bezogen 25 Pf. theurer. [7]

Verlag von Alexander Waldow in Leipzig.  
**Die Galvanoplastik** und ihre Anwendung für die  
Buchdruckerkunst. 2 Mk. 50 Pf.  
**Anleitung zur Chemotypie.** Von A. Jfermann.  
1 Mk. 75 Pf. [19]  
**Anleitung zur Herstellung von Buchdruckplatten**  
mittels Zinkätzung. Von L. Hans. 1 Mk. 50 Pf.  
**Anleitung zur Gyps- und Papierstereotypie** von  
A. Jfermann. Mit Illustrationen. 2 Mk. 50 Pf.  
In beziehen durch jede Buchhandlung. Bei Franco-  
Einsendung des Betrags liefert die Verlagsbuchhandlung direct und  
franco.

**Eine verfolgte Unschuld!**  
Gehezt von den Pfaffen, den Geistesvergütern,  
benen mein buntes Gewand unfein, meine Sprache  
gottlos erscheint, suche ich Schutz vor allem Maculatur-  
jammer. In der heil. Taufkirche erhielt ich den aller-  
bing's profaisch klingenden Namen:  
**Original-Gedichte und Novellen,**  
aber meine Seele ist trotzdem eine sibile. Flehe meinen  
Erzeuger, den Seher Carl Emmerich zu Barel  
(Döbenburg), Burg Hohenzollern, um meine Hand  
an und er wird sie Dir geben, wenn Du ihm 2 Mark  
franco einsendest. Als lieblich geschmückte frohe Braut,  
umfänglich mit dem jungfräulichen Gürtel Kreuzband,  
werde ich dann Deinem Herzen entgegenjauchzen, das  
erstarrte Lächeln Deiner Lippen aufthauen.  
NB. In Buchhandlungen, als an öffentlichen  
Orten, halte mich Anstandes halber nicht auf. [293]

**Productiv-Genossenschaft**  
**Berliner Buchdrucker und Schriftgiesser.**  
(Eingetragene Genossenschaft.)  
**Ordentliche Generalversammlung**  
am Sonntag, den 5. September, Vormittags  
10 Uhr, in Konrath's Salon, Friedrichstraße 32.  
Tagesordnung:  
1) Bericht der Revisions-Commission und Decharge-  
Ertheilung.  
2) Bericht des Vorstandes, betr. Druckerei-Erichtung.  
3) Wahl eines Kassirers und stellvertretenden Schrift-  
führers.  
4) Antrag des Vorstandes: Umwechslung der bisher  
ausgegebenen Aufheilscheine gegen neue.  
5) Statuten-Abänderungen.  
Zu den bereits in den Händen der Mitglieber be-  
findlichen Statuten-Abänderungen tritt noch der Antrag  
des Vorstandes, § 27, al. 3, dahin abzuändern:  
„Die Berufung muß bei ordentlichen General-  
versammlungen zwei Mal, bei außerordentlichen ein  
Mal in „Correspondent für Deutschlands Buchdrucker  
und Schriftgiesser“ und im „Intelligenz-Blatt“ in  
Berlin geschehen, und zwar bei der ordentlichen Ge-  
neralversammlung das erste Mal 4 Wochen, das  
zweite Mal 8 Tage, bei außerordentlichen 14 Tage  
vor dem Tage, an welchem sie stattfinden soll.“  
Berlin, 30. Juni 1875. [287]  
Productiv-Genossenschaft Berl. Buchdrucker u. Schriftgiesser.  
(Eingetragene Genossenschaft.)  
W. Jung, S. Hünge, Paul Lehmann,  
Vorstand. stellv. Kassirer. Schriftführer.

**Briefkasten der Expedition.**  
E. Agsten in Gilsfeld: Gehalten 90 Pf., fehlen 10 Pf. —  
W. Bachm., früher in Dierowitz, G. H. G. Wertheim, fr. in  
Dortmund, und S. Sigl, fr. in Bonnholz (ab. Schwabau), an-  
gebl. ich in Stuttgart, werden um Angabe ihrer jetzigen Wohnen  
oder um Einbindung der Adressen. Inferioritätsgläser erkauft  
ebenso wie bereits in Nr. 87 aufgef. Heren Goldammer, fr. in  
Gafsbüh bei Baugen, Fr. Baer, fr. in Siegen, und E. Baden-  
berg, früher in Soltau.